

## IM LANDKREIS SIND WIR ZU HAUSE

Da wo Sie wohnen, sind wir zu Hause. In allen 20 Städten und Gemeinden des Landkreises Hannover. Mit 116 Geschäftsstellen und 827 Beratern sind wir für Sie da. Durch diese Kundennähe kennen wir die Belange der Region. Das ist die Voraussetzung für eine individuelle Beratung wie wir sie verstehen. Unser Engagement

für Land und Leute ist vielfältig. Von der Finanzierung öffentlicher Einrichtungen, wie z. B. Spielplätzen und Fußgängerzonen, bis zum Investitionskredit für mittelständische Unternehmen. Vom Knax-Club mit Abenteuern für die Jüngsten bis zum Girokonto für Neubürger oder Berufstarter, oder, oder, . . . Immer heißt es:

Für Sie sind wir da  
**Kreissparkasse Hannover** 

Geschäftszeiten: Montag 8.00–12.30 Uhr, 14.00–16.00 Uhr · Dienstag 8.00–12.30 Uhr, 14.00–18.00 Uhr · Mittwoch 8.00–12.30 Uhr  
 Donnerstag 8.00–12.30 Uhr, 14.00–18.00 Uhr · Freitag 8.00–12.30 Uhr, 14.00–15.30 Uhr · Btx \*963 000 #

**125 Jahre**  
**Stadtbibliothek Neustadt a. Rbge.**  
**1864–1989**

## Volksbildung in der Vergangenheit - Volksbildung in der Zukunft

Die Stadtbibliothek Neustadt am Rübenberge ist eine der ältesten im Lande Niedersachsen. Voller Stolz allein darauf kann sie ihr 125jähriges Jubiläum begehen. Voller Stolz feiert die Stadt Neustadt am Rübenberge als Träger dieser wichtigen kulturellen Einrichtung den bedeutsamen Geburtstag mit.

Was die heutige Stadtbibliothek Neustadt am Rübenberge und ihre Vorgänger in mehr als einem Jahrhundert volksbildnerisch geleistet, in welch' hohem Maße einzelne Menschen sich darum verdient gemacht haben, kann man nur ahnen, es läßt sich selbst in Zahlen kaum ausdrücken.

Die nachfolgende Dokumentation zeigt ebenso lebendig wie anschaulich, daß die Geschichte der Stadtbibliothek Neustadt am Rübenberge wesentlicher Bestandteil der Geschichte der Stadt Neustadt am Rübenberge ist. Noch mehr wird sie Bestandteil der Zukunftsentwicklung der Stadt Neustadt am Rübenberge sein, wenn die Aufgaben immer umfassenderer, immer vielfältigerer geistiger Prägung breiter Schichten unserer Bevölkerung bewältigt werden sollen. Wir stehen in der Pflicht - der Einzelne, der sein Wissen, seine allgemeine Bildung mehren will und muß, sowie die Organe und Institutionen, die dazu die Quellen zu erschließen haben.

Dem weiteren Weg der Stadtbibliothek gelten die guten Wünsche der Stadt Neustadt am Rübenberge.



Herausgeberin: Stadt Neustadt am Rübenberge  
Autorinnen: Gisela Kapp, Elke König-Gerdau  
Druck: Th. Schäfer, Hannover

Neustadt a. Rbge., Oktober 1989

( H a h n )  
Bürgermeister

( R o h d e )  
Stadtdirektor

## **Kleine Geschichte der Stadtbibliothek Neustadt a. Rbge.**

Bibliotheksgeschichte in Neustadt a. Rbge. ist an ihrem Beginn eng verknüpft mit der Postgeschichte. Es gehört daher dazu, zunächst der Vergangenheit der Post ein Stückchen nachzugehen.

Als Postverwalter und -halter wirkte von 1740 bis 1764 Ludolph Heinrich Detmering. Über 100 Jahre blieb die Poststelle in den Händen der Familie.

"Am 03.12.1751 erhielt Postverwalter Detmering die Erlaubnis, zur Bewirtung der reisenden Leute und Unterbringung der Zugpferde ein Wohn-Stallgebäude am Fuße des Walles nahe vor dem Lauentor auszuführen und eine Wirtschaft einzurichten."(1) Auf einer Karte in der Winkel'schen Stadtchronik (2), die die Entwicklung des Stadtkerns von Neustadt a. Rbge. nach dem großen Brand von 1727 zeigt, ist das alte ursprüngliche Wohn- und Posthaus der Familie Detmering als abgebrannt eingezeichnet. Das 1751 gebaute Wohn-Stallgebäude steht auf dieser Karte neben dem bereits aus dem Mittelalter stammenden Burgmannshof der Familie von Campen.

Nach dem Tode Georg Wilhelm Detmerings, der zugleich Postverwalter und Apotheker war, wurde die Stelle 1848 dem aus Rehburg zuziehenden Postspediteur Wuth übertragen.(3)

Auf diesen Postspediteur Eduard Wuth konzentriert sich unser Interesse bei der historischen Spurensuche, denn er ist es, der sich 1850 beim Magistrat der Stadt um die Konzession für ein privates Bücherleihinstitut bemüht.(4)

Nr. 269 pr. 8 Nov 1850

Mit 22 Stücken belegt



Dem Wohlwollenden Magistrat Neustadt a. Rbge.

Johann Samuel Gayard  
22

Postpediteur Wuth,  
Neustadt a. Rbge. den 7. Nov. 1850.

Die  
Lieferung eines Exemplars  
zu den Bedingungen eines  
Leihbuchs. In der  
Bekanntmachung.

Daß die Eröffnung der ersten Leihbücherei in Neustadt a. Rbge. nicht ohne Hindernisse vonstatten ging, wird aus dem mehrteiligen Schriftwechsel deutlich, der das Wuth'sche Gesuch begleitet: Aus ihm können wir entnehmen, daß der Postpediteur ohne Erlaubnis des Neustädter Magistrats seine Bibliothek eröffnet hatte und ihm deshalb eine Strafe von 5 Mark angedroht wurde. Diese Akten zeigen auch, daß damals eine strenge Buchzensur herrschte: Wuth mußte jedes Buch, das er neu angeschafft hatte, erst dem Magistrat vorlegen, ehe er es ausleihen durfte.

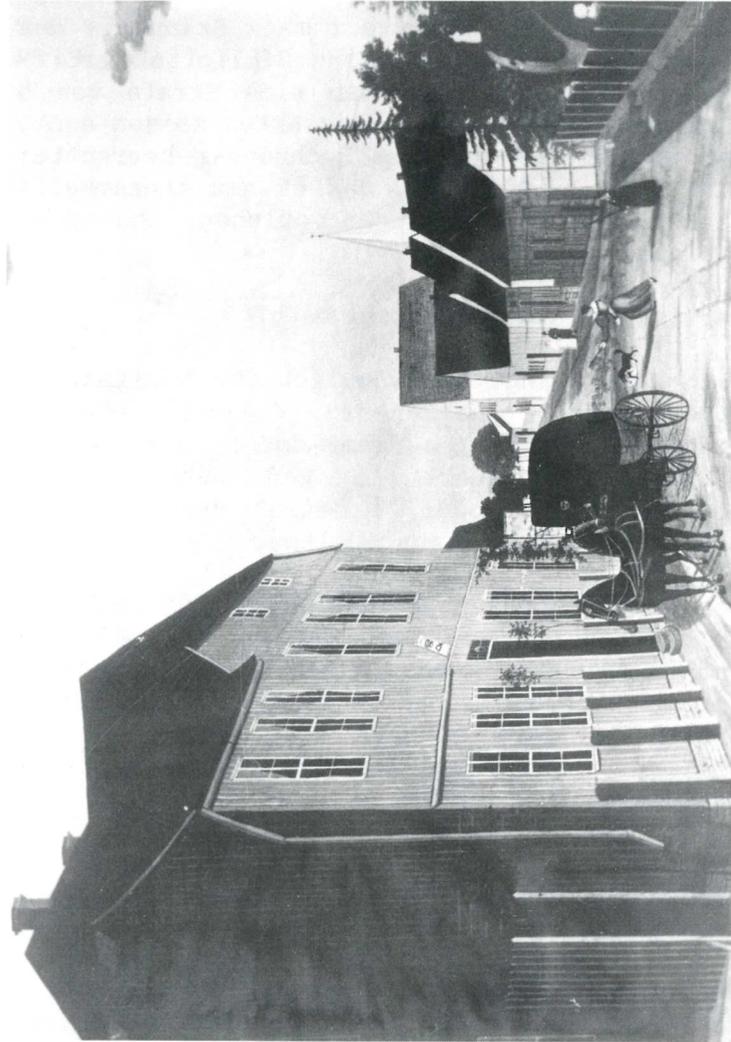
Wer ist nun dieser Eduard Wuth?

Sein Name klingt ungewöhnlich für Neustadt a. Rbge. Er kommt aus Rehburg. Vielleicht ist er einer aus der bunten Schar derer, die sich im 18./19. Jahrhundert in Bad Rehburg, dem "Gesundbrunnen" oder "Madeira" des hannoverschen Königshauses ansiedelten.

Aus den Neustädter Häuserlisten 1852 und 1855 (5) können wir ersehen, daß er 5 Kinder hat und im Posthaus wohnt (heute: Alter Posthof in der Marktstraße). Im Taufregister von Liebfrauen ist die jüngste Tochter 1850 registriert. Seine Frau, Elise Schoof, stammt aus Mandelsloh. (6)

Über seinen Charakter ist Näheres aus der kleinen Chronik des Philatelisten-Clubs Neustadt a. Rbge. zu erfahren:

"Während sich sein Vorgänger Detmering größter Beliebtheit erfreute, scheint sich Wuth nicht nur das Mißfallen des Königl. Hannoverschen General-Post-Directoriums, sondern auch das der Neustädter Bevölkerung zugezogen zu haben. Ein umfangreicher Schriftwechsel aus den Jahren 1854 bis 1856 läßt erkennen, daß Wuth



Posthof

nur selten in seinem "Post-Comptoir" anzutreffen war, sich stattdessen auf Jagd befand und sich für die postalischen Dienstleistungen einen von ihm zu bezahlenden "Gehülfen" hielt... In einem Schreiben des Königl. Amts Neustadt a. Rbge. vom 22.11.1855 wird über Wuth u. a. folgendes ausgeführt: "Bei dem, um mich gelinde auszudrücken, mürrischen Wesen des Postspediteurs Wuth wird übrigens das Publikum eine Entlassung des hiesigen, angesehenen und sehr diensteifrigen Postgehülfen Stünckel sehr zu beklagen haben."

In einem Schreiben vom 31.07.1856 berichtet der Magistrat der Stadt Neustadt a. Rbge. u. a. folgendes an das Königl. General-Post-Direktorium: "So ist es eine allgemeine Klage, daß der p. Wuth während der zur Aufgabe von Briefen bestimmten Stunden höchst selten von selbst das geschlossene Fenster den Wartenden öffnet, dieselben vielmehr wegen seiner Beschäftigung in den Registern nicht zu bemerken scheint, oder, mag es sein, auch wirklich nicht bemerkt, und sodann, wenn die Wartenden ihre Gegenwart durch Anklopfen ans Fenster bemerklich zu machen gesucht haben, das Fenster zur Annahme des Post-Gegenstandes nicht ohne seine üble Laune und Unzufriedenheit bekundende Äußerung oder Pantomime öffnet - daß über dieses gleiche Verfahren ohne Unterschied die angesehensten hiesigen Einwohner und die geringeren gleichmäßig klagen".

Es verwundert daher nicht, daß Wuth 1857 von dem Postspediteur Bock aus Osterholz abgelöst wird.(7)

Wie kam es nun zu der Einrichtung von Bücherleihinstituten?

Mit dem Zeitalter der Aufklärung setzten sich eine Reihe von Philosophen und Pädagogen für

eine Verbesserung der Schulen ein. Die Lesefertigkeit nahm also zu und damit auch das Bedürfnis nach Lesematerial, nach Zeitschriften und Büchern. Begeistert wurden Romane gelesen. Doch nicht nur Unterhaltungsliteratur ging von Hand zu Hand, auch die Ideen der französischen Revolution konnten sich so schnell verbreiten. Es wurde plötzlich vor der "Lesesucht" gewarnt.

Die Obrigkeit bekam Angst, Überwachungssysteme und Zensur entwickelten sich. Es gab Bücherverbote. Schriftsteller und "Leserlinge" machten sich verdächtig.

Um 1790 gab es in Hannover bereits vier "beträchtliche" Leihbüchereien. Ein Leipziger Buchhändler entwickelte sich zum Großunternehmer und verkaufte kleine Leihbibliotheken von 330 bis 500 Bänden für 77 bis 137 Reichsthaler. Er warb bei nichtausgebildeten Buchhändlern mit folgendem Argument:

"Vermögende Leute können ein so unbedeutendes Kapital durchaus nicht besser, als durch Anlegung einer so wohlfeilen Leihbibliothek benutzen, und Beamte, Schulkollegen, Oekonomen, Buchbinder und andere Personen, die dieses Geschäft als Nebensache betreiben oder es durch ihre Familie besorgen lassen können, werden bald finden, daß es nicht alleine Vergnügen macht, sondern daß es sich auch sehr gut verinteressiert."(8)

Vor diesem historischen Hintergrund können wir uns nun den Herrn Postspediteur in seinem "Comptoir" vorstellen, wie er >so nebenbei< seine Romane ausleiht, vielleicht machte es auch seine Ehefrau oder eines seiner älteren Kinder. Sicher aber frönte er selber der Lesesucht und vergaß darob seine Pflichten als Postverwalter.

Was aber geschah, als Herr Wuth 1857 aus dem Amte entlassen wurde? Leider wissen wir nicht, wo er später wohnte.

Das einzige Bindeglied zu ihm ist ein Buch, das sich heute noch im Besitz der Stadtbibliothek befindet. Es ist eine deutsche Übersetzung des "Tagebuch in Amerika. Mit Bemerkungen über die Institutionen der Vereinigten Staaten." Ersch. in Stuttgart 1845.

Geschrieben hat es der englische Autor Marryat, der mit Cooper einer der klassischen Jugendbuchautoren ist und dessen bekanntestes Jugendbuch "Sigismund Rüstig" heißt.

Das Kostbarste an diesem Buch jedoch sind für uns die in den Innendeckel geklebten, "Bedingungen für die Benutzung der Lesebibliothek in Neustadt a. Rbge."... Neustadt a. Rbge., im Oktober 1864.

Diese gedruckte Benutzungsordnung war 1964 der Anlaß, das 100jährige Jubiläum der Stadtbibliothek zu feiern. Sie enthält praktisch die Grundelemente der heutigen Benutzungsordnung, und sie beweist ebenso, daß das Bedürfnis nach Literatur für die Neustädter unverändert bis in unsere Tage erhalten geblieben ist.

In den Zeitungsartikeln der 100-Jahr-Feier heißt es:

"Wie wir von alten Neustädtern erfuhren - die es in ihrer Jugend ebenfalls von alten Neustädtern erfahren haben - sollen die Bücher der Wuth'schen Leihbücherei später in den Besitz der städtischen Bibliothek übergegangen sein."(9) Diese Auskunft versichert uns der Kontinuität und muß im Augenblick genügen.

# Bedingungen

für die

## Benutzung der Lesebibliothek in Neustadt a. N.

---

1. Für einen jährlichen Beitrag von 15 Gr. für eine Familie wird das Recht auf Darlehung von jedesmal e i n e m Bande der Bibliothek gewährt, dessen Wahl, unter thunlichster Berücksichtigung der etwa ausgesprochenen Wünsche der Verwaltung der Bibliothek zusteht.
2. Jedes hiernach einem Subscribenten geliehene Buch ist der Regel nach binnen 14 Tagen zurückzuliefern.
3. Personen, welche nicht subscribirt haben, erhalten zwar nach Möglichkeit ebenfalls Bücher geliehen, sie stehen den Subscribenten jedoch nach, haben ein wöchentliches Leihgeld von 3 S für den Band zu entrichten, jedes geliehene Buch der Regel nach schon nach 8 Tagen zurückzuliefern, auf Erfordern auch für gehörige Rücklieferung der Bücher Caution zu bestellen.
4. Wird die E i n f o r d e r u n g eines ausgeliehenen Buches nöthig, so ist vom Säumigen hierfür jedesmal 5 S zu zahlen.
5. Sollten unverhofft ausgeliehene Bücher verloren gehen, zerrissen, beschädigt oder beschmutzt werden, so steht es der Verwaltung der Bibliothek zu, hierfür den Entschädigungsbetrag, jedoch höchstens bis zum Betrage des Einkaufspreises, zu bestimmen und sofort einzufordern.

Neustadt a. N., im October 1864.

Nun ist ein einschneidendes historisches Ereignis zu erwähnen:

Nach der Niederlage im österreichisch-preußischen Krieg, in dem das Königreich von Hannover auf der Seite Österreichs kämpfte und 1866 bei Königgrätz und Langensalza unterlag, verlor das Fürstenhaus der Welfen Land und Krone. Hannover wurde annektiert, und Neustadt a. Rbge. gehörte zur preußischen Provinz Hannover.

Das bisherige Stadtreglement von 1825 wurde aufgehoben, und die Stadt wurde nunmehr durch die städtischen Kollegien verwaltet. Sie bestanden aus dem Bürgermeister und 2 Senatoren auf der einen und 8 gewählten Bürgervorstehern auf der anderen Seite.

Unter den Preußen kam es zu einem kräftigen wirtschaftlichen Aufschwung, und Neustadt a. Rbge. erlangte durch die Gründung des Landkreises Neustadt a. Rbge. ab 1885 erhöhte Bedeutung als Verwaltungsmittelpunkt.

Der preußische Staat kümmerte sich nun auch um die Bildung und setzte sich für die Volksbüchereien ein.

Dokumentiert ist das Bestehen einer Neustädter "Volksbücherei" im Jahre 1869. Sie befindet sich in der Schule und wird geleitet vom Lehrer Warnecke.

Ebenfalls werden als Gründungen im Jahre 1873 Mariensee, geleitet von Pastor Rautenberg, und Hagen, geleitet von Pastor Frömming, genannt.  
(10)

In den folgenden 100 Jahren blieb die Bücherei in Neustadt a. Rbge. eng verbunden mit der Volksschule, sowohl räumlich als auch

personell: Der Lehrer war auch gleichzeitig der Bibliothekar.

Von 1875 ist ein genaues Bild der damaligen Volksbücherei überliefert. Im Mittelpunkt steht der Bericht des damaligen Bürgermeisters von Reiche an den "Hochwohlgeborenen Landdrosten von Böttcher in Hannover über das Gesuch des Lehrers Warnecke zu Neustadt a. Rbge. um ein Geschenk von Büchern für die Volksbücherei daselbst". Darin heißt es:

"Es besteht in Neustadt a. Rbge. eine durch freiwillige Beiträge Wohlwollender begründete und durch gleiche Mittel unterhaltene Volksbibliothek, welche jetzt etwa 700 Bände enthält, worunter außer einer Anzahl Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte sich befindet:

- Werner's Buch der Norddeutschen Flotte,
- Preußens Geschichte in Wort und Bild,
- Kuglers Geschichte Friedrich des Großen,
- Halens Geschichte des preußischen Vaterlandes,
- Werke von Scott, Cooper, Boz
- Hauff, Brachvogel, Freytag u. a. ....

Die Bibliothek wird in einem entsprechenden Raume des Schulgebäudes aufbewahrt, steht unter der Aufsicht des Magistrats und Geschäftsführung eines Bibliothekars." (Zu der Zeit Lehrer Warnecke.)

An jedem Sonntage, Mittags von 12 bis 1 Uhr werden die Bücher ausgegeben und entsprechend zurückgeliefert unter Entrichtung von 5 Pfg. Lesegeld pro Buch und Woche. -

Dieses Lesegeld und die Beiträge der Abonnenten ad 1 M 50 Pfg für ein Jahr bilden die gesamte Einnahme von zusammen etwa 60 M, davon die Hälfte allein schon für Einbände und Reparaturen verwendet werden muß, so daß für

die Vervollständigung der Bibliothek sehr beschränkte Mittel übrig bleiben; die Mehrzahl der Bücher in Geschenken besteht. Die Benutzung ist eine rechthafte und würde ein Geschenk an Büchern mit dem wärmsten Dank erkannt werden."

Neustadt a. Rbge. den 29. Sept. 1875.

Brief

des Oberamtm. v. d. Laage an den  
v. R. Kato

bei Gebr. v. d. Laage in Hannover.  
zu Neustadt a. Rbge. um ein Geschenk  
an Bücher für die Volksbibliothek  
geliefert.

ad Nr. 410.

Anlage: Anweisung der für Oberamtm.  
präsidenten vom 10. d. M.

Original 31/10. 75.

Das finanzielle Dilemma zeigen auch weitere Magistratsakten der Stadt Neustadt a. Rbge., betreffend die Volksbibliothek in hiesiger Stadt 1875/93. (11)

Die Gesuche mit Bitten um Buchgeschenke wechseln ab mit Dankeschreiben und beigefügten Listen mit den Buchtiteln.

Diesen Listen ist zu entnehmen, was damals gelesen wurde: Sind es um 1875 hauptsächlich Titel aus der preußischen und vaterländischen Geschichte, so sind es um 1900 zunehmend Romanautoren des bürgerlichen Realismus' wie Ebner-Eschenbach, Anzengruber, Fontane, Spielhagen oder Beecher-Stowe: Onkel Toms Hütte.

Die weitere Entwicklung ist ab 1888 auch in den Schulakten zu verfolgen.(12)

Um 1903 ist Lehrer Dieckhoff verantwortlicher Bibliothekar. Auch er kommt mit dem Lesegeld seiner Abonnenten nicht zurecht und wird vom Apotheker Redeker bei der Beschaffung von Büchern unterstützt, der als zuständiger Senator Mitverantwortung trägt.

"Nachdem bis zum Oktober 1904 die Volksschule jeweils vom Kantor und Inhaber der ersten Lehrerstelle geleitet worden war, wurde 1905 erstmalig die Stelle eines Rektors ausgeschrieben, die dann dem aus Bremerhaven stammenden Carl Cassens übertragen wurde. Cassens hat dann als Rektor fast 3 Jahrzehnte lang bis Oktober 1934 die Schule geleitet und, wie schon berichtet, zeitweise auch die Rektorschule. Er war daneben noch als Organist und Chorleiter tätig. Nach seiner Pensionierung hat Cassens sich dann noch viele Jahre in verdienstvoller Weise um Führung und Erweiterung der Volksbücherei verdient gemacht. Er starb 1957 im Alter von 85 Jahren." (13)

Glücklicherweise ist Frau Elsbeth Hotes, die älteste Tochter von Rektor Cassens, eine genaue Chronistin dieser Jahre.

Ihr Elternhaus war das Lehrerwohnhaus in der Schulstraße 7. Es gehörte zum alten Weyheschen Gutshof, der 1850/51 von der Stadt

gekauft worden war. Man richtete dort die Lehrerwohnungen ein und baute auf dem Hof ein massives Gebäude mit 3 Schulklassen.



*Schule & Pfarrhäuser.*

Für die kleine Elsbeth war der abgeschlossene Schulhof mit den ihn umgebenden alten Ställen und der Scheune ein herrliches Kindheitsparadies.

Da sie ein lebhaftes, unternehmungslustiges Kind war, begleitete sie ihren Vater überallhin. Besonders gern ging sie sonntags mit ihm in die Kirche, weil sie das brausende Orgelspiel des Vaters liebte.

Sie erzählt: "Wenn die Kirche aus war, schloß ich mich meinem Vater an, und wir gingen über die Wackersteine der Schulstraße hinweg in das Schulgebäude, eine uralte Wendeltreppe führte uns hinauf in die Bücherei. Aber mein Vater paßte sehr auf, was ich mir für Lektüre aussuchte. "Aus dem Leben eines Taugenichts" von Eichendorff war zum Beispiel für mich nicht erlaubt. Es kamen auch nur Erwachsene, meistens Damen. Ich erinnere mich an Frau Meinradt und Fräulein Rischbieth. Mein Vater

hat manchmal von dem Lesegeld neue Bücher für die Bücherei gekauft."(14)

Mit der Machtergreifung Adolf Hitlers 1933 änderte sich vieles, auch für die Volksbüchereien in Deutschland.

"Das deutsche 'volkstümliche' Büchereiwesen 1933 - 1945 war kein kulturelles Reservat in einer Zeit des Ungeistes und der Gewaltherrschaft. Die totalitäre Staatsmacht hatte frühzeitig Literatur und Buch als publizistische Medien von höchster Bedeutung erkannt. Die öffentlichen Büchereien - Volksbüchereien, wie sie damals noch genannt wurden - gehörten eng in den Bereich nationalsozialistischer Literaturpolitik und Propaganda, sie wurden als ein hervorragendes Mittel angesehen, die 'Waffe' Buch zur Durchsetzung der allgemeinen politischen Ziele und des Führungsanspruches der Partei ... als Instrument der politisch-weltanschaulichen Meinungsbildung und Meinungsbeeinflussung 'einzusetzen'. Der Machtanspruch des Nationalsozialismus richtete sich auf die totale Durchdringung nicht nur der staatlich-organisatorischen Einrichtungen, sondern ebenso konsequent auch der gesamten geistigen Struktur des Volkes."(15)

Unübersehbares Fanal waren die Bücherverbrennungen der 'Aktion wider undeutschen Geist' vom 10.05.1933, die zwar nicht von den Volksbibliotheken ausging, aber auch zu deren Menetekel wurde: die Säuberungen in den Büchereien setzten sofort ein..."(16)

Auch die Volksbücherei in Neustadt a. Rbge. wird 1933 'im Sinne der NSDAP umgestaltet'. Übrig bleiben ca. 1.700 Bände, die allerdings nur zu 50 % benutzt werden. Weitere wichtige Informationen werden durch den Fragebogen für

das Berichtsjahr 1933 (01.04.1933 -31.03.1934) belegt.

Zahl der Einwohner:	3.150	Einwohner
Gesamtzahl der aktiven Leser:	120	Leser
Gesamtaufwand der Bücherei:	200,--	RM
Gesamteinnahmen der Bücherei:	200,--	RM
davon a) Zuschuß der Gemeinde:	120,--	RM
b) Zuschuß des Kreises:	60,--	RM
c) Leser- und Mahngelder:	20,--	RM
Besondere Anregungen und Wünsche...:	Ein größerer Zuschuß seitens der Gemeinde.	

Mit einer einmaligen 'Säuberung' sind die staatlichen Eingriffe in das Volksbüchereiwesen längst nicht beendet.

Im Januar 1935 weist die Preußische Landesstelle für volkstümliches Büchereiwesen Berlin noch einmal darauf hin, daß die Anschaffungslisten (der Büchereien) vor dem Ankauf den Leitern der Beratungsstellen zur Begutachtung vorgelegt werden müssen". Carl Cassens, der Leiter der Neustädter Volksbücherei, muß bei der zuständigen Volksbüchereistelle in Hannover die Genehmigung einholen.

Auch in den weiteren Jahren der NS-Herrschaft wird die Reglementierung der Volksbüchereien fortgesetzt. Immer wieder werden einzelne Bücher oder Zeitschriften, die Werke bestimmter Schriftsteller verboten und müssen ausgeschieden werden. Im April 1938 werden aus der Volksbücherei Neustadt a. Rbge. ausgesondert: Sinclair: 100 %, Tolstoi: Kreuzersonate, Werfel: Abituriententag, Andersen-Nexö: Pelle der Eroberer Bd. I und II.(17)

Die Lücken werden ausgefüllt mit nationalsozialistischer Literatur oder dem 'deutschen Buch'. "Denn gerade dieses ist im hohen Maße geeignet, die seelische Widerstandskraft des

deutschen Menschen stärken zu helfen, der er während der Dauer eines Krieges ja ganz besonders bedarf. Ist doch gerade das Buch nicht umsonst ...als ein "Schwert des Geistes" bezeichnet und als ein "Kraftquell der Nation" hingestellt worden... So bedarf es wohl keines besonderen Hinweises mehr, welche große Aufgabe der Gemeinde betreffs der dortigen Volksbücherei zufällt und wie notwendig es ist, daß trotz der zu erwartenden Kriegsabgaben und finanziellen Einschränkungen, der dortigen Bücherei weiterhin Mittel zur Verfügung gestellt werden, um neue Bücher anzuschaffen und zerlesene Bücher ersetzen zu können..."(18)

Entgegen dieser Empfehlung kann die Volksbücherei Neustadt a. Rbge. 1939 keine neuen Bücher kaufen und kann im Winter 1939/40 aus Kohlenersparnis (!) nur zeitweilig geöffnet werden.

Ansonsten kann Volksbüchereileiter Cassens in den Kriegsjahren aus städtischen Mitteln jährlich zwischen 200,-- RM und 300,-- RM für Neuanschaffungen - nach Genehmigung durch die Staatliche Büchereistelle - ausgeben. Der Kreisbüchereipfleger gewährt Beihilfen von 50,-- RM bis 100,-- RM.

Vom Frühjahr 1943 an ist die Volksbücherei im Haus der Kreishandwerkerschaft Schulstraße 3 untergebracht. Sie ist jeden Dienstag von 14.30 bis 16.00 Uhr geöffnet, ebenso wie die Sprechzeiten der Kreishandwerkerschaft angesetzt sind. Das Intermezzo dort dauert allerdings nur ein gutes Jahr. Aufgrund eines Ringtausches, an dem Kreishandwerkerschaft, Arbeitsamt, Barmenia, Kreisleitung der NSDAP, das Friseurgeschäft Grasenick und die Volksbücherei beteiligt sind, zieht die Bücherei im

Sommer 1944 wieder in das Gebäude Schulstraße 7 zurück.(19)

Frau Hotes, geb. Cassens, die mit ihrem kleinen Sohn Carsten 1945 aus Schlesien geflüchtet war und wieder bei ihren Eltern in Neustadt a. Rbge., jetzt in der Theresenstraße wohnt, erzählt im folgenden vom weiteren Schicksal der Bücherei:

"1945 gehörten schottische Soldaten zur Besatzungstruppe in Neustadt a. Rbge. Sie waren zum Teil in der Schule untergebracht. Aufgeregte Nachbarn berichteten uns, daß die Soldaten alle Bücher der Bücherei in ihrem Ofen verbrennen würden. Da ich die englische Sprache gut beherrschte, gelang es mir, einen Passierschein zu bekommen. Ich konnte aber doch das Schottisch schlecht verstehen und sagte nur: "This is a public library, very important, and the only what we have!" Das sah der Offizier ein, er nickte, und es durfte nichts mehr verheizt werden. Ein Buch holte ich sogar noch aus dem Kohlenkasten. Es war "Der Zauberer Muzot" von Mungenast, und mein Vater schenkte es mir als Andenken.

Mit Wilkening's blauem Bollerwagen zogen wir mehrmals durch die Stadt, vollgepackt mit Büchern. Die Regale kamen hinterher, einschließlich der Zigarrenkiste, in der der alte Herr Wilkening die Leihkasse verwaltete.

Die Ausleihe dieser Bücher begann in der Privatwohnung meiner Eltern im Sommer 1945 und war für viele ein Trost." (20)

In den nächsten Jahren wechselte die Bücherei häufig ihr Domizil: Vom alten Rathaus zog sie unter das Dach des neuen Rathauses, bis sie letzten Endes wieder in der Schulstraße 7 landete, im ehemaligen Lehrerhaus.

Neben ihrem Beruf als Lehrerin in der Stockhausenstraße und in der Goethestraße arbeitet Frau Hotes weiter engagiert und ehrenamtlich in der Bücherei, die sie nach dem Tode des Vaters 1957 voll übernimmt.



Auch auf dem Lande wird das Büchereiwesen nach dem Kriege neu organisiert. Die wiedererrichtete Fachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen hilft fachkundig mit Rat und Tat. Die Dörfer des Kreises werden bereist, und überall entstehen kleine Volksbüchereien in den Schulen unter der Leitung von Lehrern.

Ab 1947 gibt es die Kreisbücherei. Sie befindet sich in einem Raum mit der Volksbücherei in Neustadt a. Rbge. und wird geleitet von Herrn Cassens. Diese Kreisbücherei hat den Auftrag, mit einer sogenannten "Blockausleihe", d. s. etwa 30 Bücher, für einen längeren Zeitraum den Bücherbestand der Dorfbüchereien zu ergänzen.

Die Entwicklung dieser neuen Einrichtungen läßt sich noch heute an den damaligen "Erhebungsbögen" ablesen. So können wir diesen Statistiken interessante Einzelheiten entnehmen: z. B. wächst der Bestand der

Kreisbücherei in 10 Jahren, von 1951 bis 1961, von 169 auf 1.014 Bücher an.

Die Statistik von 1961 für die Stadtbücherei:

Einwohnerzahl Neustadt a. Rbge.: 9.700

Buchbestand: für Erwachsene 1.700 Bände  
für Kinder 875 Bände

Zahl der Leser: insgesamt 390, davon 235 Jugendliche und Kinder

Zahl der Entleihungen: 1.300, davon 610 Jugend- und Kinderbücher

Leihgebühr: 20 Pfg. für Erwachsene,  
10 Pfg. für Kinder und Schüler,  
Unbemittelte frei

Leihfrist: 3 Wochen

Öffnungszeiten: mittwochs von 16 - 19.00 Uhr

Geldmittel von der Stadt: 1.600,-- DM; 72,15 DM Einnahmen werden an die Gemeindekasse abgeführt

Im Rechnungsjahr 1962 sind 1.000,-- DM (10 Pfg. pro Einwohner) für Buchanschaffungen vorgesehen. (Der Richtsatz beträgt 30 Pfg. je Einwohner.)

Bemerkungen:

Vom 15.04.61 bis zum 26.01.62 war die Bücherei geschlossen. Die Räume wurden renoviert mit Mitteln des Landes (4.000,-- DM) und des Landkreises (1.000,-- DM). Gleichzeitig wurden neue Möbel gekauft. Eine Reorganisation des Buchbestandes ist dringend erforderlich.

Pfarrbüchereien: 2  
Gewerbliche Büchereien: 2 (21)

Hier endet der Jahresbericht der Stadtbücherei.

Die neuen Büchereimöbel, von denen in diesem Bericht die Rede ist, sind von der "Einkaufszentrale für öffentliche Bibliotheken" in Reutlingen entworfen worden. Wie zweckmäßig und solide sie gebaut wurden, erkennt man daran, daß sie noch heute in der Stadtbibliothek Neustadt a. Rbge. genutzt werden, praktisch also 30 Jahre in ständigem Gebrauch überdauert haben. Diese Einkaufszentrale ist eine Einrichtung der Kommunen, die auch heute noch Möbel und Material für alle Bibliotheken liefert.



Frau Hotes

Die im Jahresbericht 1961 erwähnte Reorganisation des Buchbestandes der nun 98 Jahre alten Bibliothek wird 1962 in Angriff genommen. Dabei geht es nicht nur um die Überholung abgenutzter Bücher, sondern vor allem um die Erschließung des Buchbestandes, damit sich jeder Benutzer ohne große Hilfe zurechtfinden kann. Waren die Bücher bis jetzt chronologisch nach Anschaffung aufgestellt, so werden sie jetzt unterteilt in Sachbücher, Kinder- und Jugendbücher und Romane. Alle Bücher werden in

einem Katalog erfaßt. Mit Lesewettbewerben und Buchausstellungen in den Schulen präsentiert sich eine moderne Freihandbücherei den Neustädtern.

Und so - rundherum erneuert - feiert sie 1964 ihren hundertsten Geburtstag.

Die Stadt gibt einen Empfang, die Presse berichtet aus den Tagen des Postspediteurs Wuth, und Frau Hotes wird von der Stadt als erste Frau geehrt mit der Überreichung des Wölper-Pfennigs, des Neustädter Silberpfennigs.(22)

1966 gibt sie die immer umfangreicher werdende Arbeit in der Bücherei an ihre Kollegin, Frau Margrit Hofmann, ab.

Nach dreijähriger Tätigkeit gibt Frau Hofmann der Stadt einen Überblick über ihre Arbeit in der Bücherei:

Buchausleihzahlen am Ort:

	<u>Ki./Jug.</u>	<u>Erw.</u>
12.01. - 21.09.1966	2.621	1.672
Übernahme ab 30.09.1966		
30.09. - 30.12.1966	1.111	708
1966 insgesamt	3.732	2.380
1967 insgesamt	4.570	3.045
1968 insgesamt	5.689	3.666
1969 insgesamt	12.233	4.892
(ab März im neuen Gebäude)		

Ausleihzeiten:

bis 21.09.1966 wöchentlich 3 Stunden freitags 15.30 Uhr  
bis 18.30 Uhr

vom 30.09.1966	wöchentlich <u>5 Stunden</u>	dienstags 15.00 Uhr
bis 11.02.1966		bis 17.00 Uhr
		freitags 15.00 Uhr
		bis 18.00 Uhr
ab 28.02.1969	wöchentlich <u>9 Stunden</u>	montags 15.00 Uhr
(nach Umzug)		bis 18.00 Uhr
		dienstags 15.00 Uhr
		bis 17.00 Uhr
		freitags 15.00 Uhr
		bis 19.00 Uhr

Die Ausleihzahlen haben weiter zugenommen. 1969 wird die Bücherei erneut verlegt: Nun in drei renovierte Räume des Schulhauses An der Liebfrauenkirche 7 (heute Standesamt). Es stehen jetzt 160 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Die Öffnungszeiten werden auf 9 Stunden wöchentlich erweitert, die bisherige Lesegebühr wird abgeschafft. Bei der Ausleihe helfen jetzt abwechselnd Schülerinnen von Frau Hofmann mit. (23)

Die Arbeit in der Bücherei wird immer umfangreicher. Mit zunehmenden Ausleihzahlen wachsen die notwendigen Ordnungsarbeiten. Die Beschaffung neuer Bücher nimmt viel Zeit in Anspruch. 1971 wird zusätzlich eine Angestellte der Stadt halbtags in der Bücherei eingesetzt.

1972 gibt Frau Hofmann wegen Überlastung ihre ehrenamtliche Tätigkeit in der Bücherei auf. Die Diplom-Bibliothekarin Gisela Kapp übernimmt hauptamtlich die Leitung der Bibliothek. Die Bücherei ist jetzt 27 Stunden geöffnet. Nach der Einstellung einer dritten Halbtagskraft 1974 erreicht die Öffnungszeiten mit 30 Stunden pro Woche ihr Optimum.

Bis zur Gebietsreform 1974 fließen die Gelder für Buchanschaffungen aus den drei Quellen:

Stadt, Kreis und Land. Der Bestand wächst jährlich um 1.000 Bände. Größere Büchereien wie Wunstorf, Berenbostel und Havelse werden mit umfangreichen langzeitigen Buchausleihen noch neben den kleineren Dorfbüchereien von der Stadt- und Kreisbücherei Neustadt a. Rbge. unterstützt.

1974 umfaßt der Buchbestand 18.000 Bände, die im Durchschnitt etwa dreimal pro Jahr entliehen werden. Mit einem Falblatt, das auf der Titelseite das einfache Emblem eines "Bücherhauses" in der Art einer Kinderzeichnung trägt, wirbt die Bücherei mit Informationen und Hinweisen auf Buchtitel bei den Bürgern. Regelmäßig finden Vorlesestunden und Kasperlespiel in der Kinderbücherei statt. Buchausstellungen, erste kleine literarische Veranstaltungen wie "Spaziergang über den Büchermarkt" und Klassenführungen werden angeboten. Spiele werden neu in den Bestand aufgenommen, sie werden mehrere Tage im Freizeitzentrum-Leinepark ausgestellt und können anschließend ausgeliehen werden.

Mit der Gebietsreform kommt eine schwierige Umstellungszeit. Viele neue Aufgaben muß die Stadt übernehmen. Die Bücherei geht in die alleinige Trägerschaft der Stadt über, zu der jetzt neben der Kernstadt 33 Dörfer gehören. Die Beschaffungsmittel für Bücher werden jeweils der Finanzkraft der Stadt angepraßt. Das Ringen um Streichung oder Erhöhung des Etats geht oft in ein zähes Verhandeln um Prioritäten über.

1976 stößt die Bücherei mit einem Buchbestand von 20.000 Bänden und 76.000 Entleihungen pro Jahr wieder einmal an ihre räumlichen Grenzen. Das Suchen nach neuen Möglichkeiten zieht sich noch einige Jahre hin. Im Mai 1979 bezieht die

Bücherei neue attraktive Räume im Neubauteil von Schloß Landestrost.

Die räumliche Zusammenlegung von Kreisbildstelle, Torfmuseum, Kreisvolkshochschule und Stadtbibliothek begünstigen das Entstehen eines Neustädter Kulturzentrums im Schloß.

Zusammen mit der Kreisvolkshochschule wird die Reihe "Autoren lesen im Schloß" ins Leben gerufen. Bekannte deutsche Autoren wie: Walter Kempowski, Christine Brückner, Irina Korschunow, Jurek Becker, Wolfdietrich Schnurre, die Lyrikerin Greta Schoon und die unvergessenen, leider schon verstorbenen, Ingeborg Drewitz und Uwe Johnson geben sich in der Stadtbibliothek ein Stelldichein. "Werkstattgespräche" vermitteln einen Einblick in die Arbeit des bekannten James Joyce-Übersetzers Hans Wollschläger oder des Regisseurs und Schriftstellers Pavel Kohout. Auch den Karikaturisten Marie Marcks und Chlodwig Poth können die Neustädter über die Schulter schauen. Die Büchertische der Buchhandlungen vor Ort, Frerk und Biermann, begleiten diese Lesungen.

Buchausstellungen, Vorlesestunden mit Bilderbuchdias gehören zum Alltag der Bücherei. Zu besonderen Anlässen werden kurze Trickfilme wie "Janosch's Traumstunde" oder die klassischen Märchenfilme mit den Scherenschnitten von Lotte Reiniger aus der Bildstelle entliehen und in der Kinderbibliothek vorgeführt. Anschließend können die Kinder das Gesehene und Gehörte mit verschiedenen Materialien verarbeiten und neu gestalten. Die Kindertheater aus Hannover "rambaff" und "Pööt" werden eingeladen und spielen im Schloßsaal vor vielen Kindern.

Lesungen mit Kinderbuchautoren wie Paul Maar,

Achim Bröger, Mirjam Preßler oder dem beliebten Sänger, Schauspieler und Schriftsteller "Knister" werden begeistert aufgenommen. Die Bibliothek ist mit Leben erfüllt.(24)

Doch mit dem Umzug und der Aufteilung der Bibliothek in zwei Etagen entstehen neue personelle Probleme, die manchmal nur mühsam mit wechselnden Öffnungszeiten überbrückt werden. Bei der Stadt werden diese Probleme ernst genommen. Der Kulturdezernent entwickelt aufgrund des "Bibliotheksplan für Niedersachsen" (25), entstanden 1978 im Auftrage des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst, einen speziellen Plan für die Stadtbibliothek Neustadt a. Rbge. Dieser Entwicklungsplan wird vom Rat der Stadt am 06.11.1980 verabschiedet und ermöglicht, obwohl nicht zeitgenau eingehalten, einen kontinuierlichen Ausbau.(26)

Auch die personellen Schwierigkeiten werden nach und nach etwas gemildert. Nachdem seit 1979 regelmäßig eine Bibliotheksassistentin in der Bücherei ausgebildet wird, kann zum erstenmal 1985 eine junge Fachkraft ihre Stellung in der Stadtbibliothek antreten. Zwei weitere Auszubildende erhalten nach ihrer Abschlußprüfung Zeitverträge. Nun werden langanstehende grundsätzliche Überarbeitungen an Bestand und Katalog in Angriff genommen. Hier ist vor allem die Umstellung auf eine moderne, benutzerfreundliche Systematik für Sachbücher, entwickelt in den Stadtbüchereien Hannover, zu erwähnen.

1989 beträgt der Bestand etwa 35.000 Bände, darunter Zeitungen, Zeitschriften, Spiele, Cassetten und CD's. Eine zweite Diplom-Bibliothekarin wird eingestellt. Wieder einmal ist die Bibliothek an ihre räumlichen Grenzen gestoßen.

### Ausblick

Wie wird es weitergehen in den nächsten Jahren mit der Geschichte der Stadtbibliothek?

Viele Arbeiten werden zu bewältigen sein, wenn die momentanen Planungen für die Stadtbibliothek in die Realität umgesetzt werden: Umzug in geeignete größere Räumlichkeiten und Einführung der elektronischen Datenverarbeitung.

Größere Räume werden benötigt, nicht nur weil der Buch- und Medienbestand langsam, aber kontinuierlich wächst, sondern vor allem um den Besuchern ausreichend Lese- und Arbeitsplätze anbieten zu können. Die Benutzung der nicht ausleihbaren Nachschlagewerke und das Lesen der neuen Zeitungen und Zeitschriften in der Bibliothek wird gefordert durch den steigenden Informationsbedarf der Schüler und der Erwachsenen. Genügend Platz wird zur Präsentation von Ausstellungen und zur Durchführung von Veranstaltungen gebraucht, die auch buchferne Bürger zum Besuch der Stadtbibliothek veranlassen sollen.

Die Einführung der EDV soll für die Benutzer die Arbeitsabläufe in der Bibliothek beschleunigen, z. B. bei der Ausleihe und bei der Rückgabe der Bücher, und ihnen bessere Möglichkeiten zum Recherchieren von Literatur bieten. Eine EDV-Anlage für die Bibliothek soll also besonders zum Nutzen der Leser eingesetzt werden.

Eine wesentliche Aufgabe der Stadtbibliothek für die Zukunft besteht auch darin, Bürgerinnen und Bürger, die noch nicht Nutzer der Bibliothek sind, anzusprechen. Mit zielgruppenorientierter Bibliotheksarbeit sollen neue Benutzerschichten gewonnen und befriedigt

werden, ohne die alten zu vernachlässigen. Durch größere Öffnung nach außen (z. B. durch Beteiligung an Stadtfesten) und nach innen (z. B. als Treffpunkt für Vereine), d. h. durch Verstärkung der sozio-kulturellen Arbeit, soll die Bibliothek als lebendige und bürgernahe Einrichtung im Bewußtsein der Einwohner verankert werden.

Ohne zu vergessen, daß sich die Alterspyramide zugunsten der sogenannten Senioren verschiebt, muß die Stadtbibliothek weiterhin ein starkes Gewicht auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, also auf die Leseförderung, legen. Unabdingbar ist hierfür eine noch stärkere Zusammenarbeit mit Eltern, Kindergärten, Schulen, Jugendpflegern usw. Dazu gehört auch besonders die Beratung und Betreuung der Stadtteilbibliotheken, die meist in den Grundschulen untergebracht sind und die überwiegend Kinder und Jugendliche mit Literatur versorgen. Fast nur diejenigen, die als Kinder den selbstbestimmten Umgang mit der Bibliothek kennengelernt und den Weg zur Bibliothek freudig und selbstverständlich eingeschlagen haben, bleiben lebenslange Leser.

Ebenso wie sich die Wünsche und Bedürfnisse der neuen und alten, der jungen und der erwachsenen Leser ändern, müssen sich die Dienstleistungen der Stadtbibliothek wandeln. Die Volksbücherei des 19. Jahrhunderts war ausgerichtet an den Leseinteressen des Bildungsbürgertums. Die Stadtbibliothek Neustadt des 21. Jahrhunderts soll mit der Vielfalt ihres Angebotes alle Einwohner und alle Gruppen der Stadt erreichen.

### Quellen- und Literaturverzeichnis

- 1) Klages, Eduard: Chronik der Stadt Neustadt am Rübenberge. Neustadt 1950, Manuskript. S. 160
- 2) Winkel, Wilhelm: Geschichte der Stadt Neustadt a. Rbge. Neustadt a. Rbge. 1966. S. 273
- 3) Klages: a. a. O. S. 163
- 4) Kreis- und Stadtarchiv (KA) Neustadt a. Rbge., NRÜ I, 530
- 5) KA Neustadt a. Rbge., NRÜ I, 941 und 947
- 6) Liebfrauenkirche Neustadt a. Rbge., Taufregister 1850
- 7) 25 Jahre Philatelisten-Club Neustadt a. Rbge.: Briefmarken-Ausstellung, Neustadt a. Rbge. 12. und 13. Mai 1973. S. 12
- 8) Handbuch des Büchereiwesens. Hrsg. von Johannes Langfeldt. Halbband 1-2. Wiesbaden 1965-1973. II. Frühgeschichte des Büchereiwesens
- 9) Neustädter Presse vom 30.10.1964
- 10) Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv Hannover 122 A XI 34, Nr. 2713, Blatt 32 ff
- 11) KA Neustadt a. Rbge., NRÜ I, 443
- 12) KA Neustadt a. Rbge., NRÜ II, 411
- 13) Winkel: a. a. O. S. 394
- 14) Gespräch Frau Hotes, Frau Kapp, Frau König-Gerdau am 13.07.1989 (Tonkassette)
- 15) Volksbücherei und Nationalsozialismus. Zsgest. von Friedrich Andrae. Wiesbaden 1970. S. 11
- 16) Thauer, Wolfgang/Vodosek, Peter: Geschichte der Öffentlichen Bücherei in Deutschland. Wiesbaden 1978. S. 128
- 17) KA Neustadt a. Rbge., NRÜ II, 533, Bd. 1
- 18) Rundschreiben der Staatlichen Volksbüchereistelle für die Provinz Hannover vom 18.09.1939; KA Neustadt a. Rbge., NRÜ II, 533, Bd. 2
- 19) KA Neustadt a. Rbge., NRÜ II, 533, Bd. 2
- 20) Gespräch Frau Hotes: a. a. O.
- 21) Erhebungsbogen für öffentliche Büchereien, Berichtsjahr 1961; Akten der Stadtbibliothek Neustadt a. Rbge.
- 22) Leine-Zeitung und Neustädter Presse vom Oktober/November 1964
- 23) Bericht Margrit Hofmann an die Stadt vom Januar 1970; Akten der Stadtbibliothek Neustadt a. Rbge.
- 24) Akten der Stadtbibliothek Neustadt a. Rbge.
- 25) Bibliotheksplan für Niedersachsen. Im Auftrag des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kunst vorgelegt vom Niedersächsischen Beirat für Bibliotheksangelegenheiten. 1978.
- 26) Stadt Neustadt a. Rbge.: Drucksache Nr. 593 a/80: Stadtbibliothek Neustadt a. Rbge. - Zukünftige Entwicklung.

Wir danken für freundliche Mitwirkung und finanzielle Unterstützung:

Kreis- und Stadtarchiv Neustadt a. Rbge.

Firma Bielert

Firma Köster

Kreissparkasse Hannover

Firma Schäfer

Stadtwerke Neustadt a. Rbge.